

krystallisiren aus Wasser stets bei 112—113° und gab bei der Analyse die für Acetanilid stimmenden Zahlen:

	Berechnet.	Gefunden.
C	71.1	71.3
H	6.6	6.8

In seinem Verhalten gegen salpetrige Säure schliesst sich also das Acetanilid den übrigen secundären Aminen von ausgesprochenem basischen Charakter an, und es scheint die mehr oder weniger stark ausgeprägte Basicität auf die Beständigkeit der aus secundären Aminen entstehenden Nitrosamine von Einfluss zu sein.

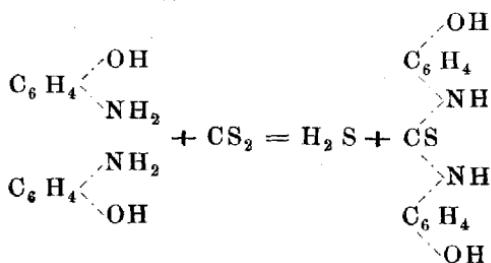
Ich beabsichtige noch das Verhalten einiger anderer substituirter Säureamide gegen salpetrige Säure zu studiren.

129. J. Dünner: Ueber das Produkt der Einwirkung von Schwefelkohlenstoff auf das Orthoamidophenol.

(Eingegangen am 20. März; verl. in der Sitzung von Hrn. Oppenheim.)

Hydroxylirte Harnstoffe, ebensolche Schwefelharnstoffe, Cyanate, Senföle, Guanidine u. s. w. der aromatischen Reihe sind noch nicht dargestellt worden, obschon die Reactionsverhältnisse und Eigenschaften dieser Körper manches Interesse bieten dürften.

Durch die HH. Merz und Weith veranlassst, habe ich zunächst die Darstellung desjenigen Schwefelharnstoffs versucht, welcher nach Analogien zu schliessen bei der Wechselwirkung von Amidophenol und Schwefelkohlenstoff entstehen sollte.



Da die Isolirung des leicht veränderlichen Orthoamidophenols mühsam ist, so habe ich nur dessen Chlorhydrat in weingeistiger Lösung durch die gerade nötige Menge von Kalihydrat zerlegt, worauf überschüssiger Schwefelkohlenstoff hinzugesetzt und die Mischung in einem Kolben am Rückflusskühler erhitzt wurde; durch den Apparat ging ein langsamer Strom von Wasserstoff. Bald erschien reichlich Schwefelwasserstoff, das Erhitzen wurde ein paar Tage resp. so lange fortgesetzt, bis kein Schwefelwasserstoff mehr entwich. In-

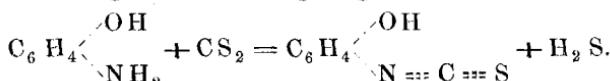
zwischen war reichlich von einer gelblichgrauen, nadelig-krystallini-
schen Substanz entstanden, welche meistentheils als Kruste auf dem
Boden des Kolbens aufsass. Beim Verdunsten der weingeistigen
Flüssigkeit hinterblieb noch weitere solche Reactionsmasse.

Die derart gewonnene Substanz löst sich leicht in Aether, Eis-
essig, nur mässig in Weingeist, ziemlich schwer in siedendem und
kaum in kaltem Wasser. Sie wurde durch Umkristallisiren aus Al-
kohol und zuletzt aus vielem siedenden Wasser in hübschen, breiten,
kaum noch gelblichen Nadeln erhalten. Die Substanz schmilzt bei
196°, verkehlt bei stärkerem Erhitzen, mit Wasserdämpfen geht sie
nicht über.

Merkwürdiger Weise führte die Analyse zweier Präparate zur
Formel nicht des erwarteten Schwefelharnstoffs, sondern eines Oxy-
phenylsenföls: C₇H₅NSO

	Gefunden.	Berechnet.
Kohlenstoff . . .	55.2	55.90
Wasserstoff . . .	3.23	3.35
Schwefel . . .	21.31	20.82

Hiernach sollten das Amidophenol und der Schwefelkohlenstoff
im Sinne der folgenden Gleichung reagirt haben:



Die Eigenschaften der erlangten Substanz sind indessen nicht
diejenigen eines Senföls. Sie löst sich zwar leicht in Ammoniak,
krystallisiert indessen wieder unverändert heraus; setzt man zur ammo-
niakalischen Lösung Silbersolution, so fallen reichlich weisse Flocken
heraus, aber auch beim Kochen erfolgt keine Schwärzung resp. Bildung
von Schwefelsilber. Siedendes Anilin zersetzt den Körper unter Bildung
von Schwefelwasserstoff, ebenso wird er gegen 170° durch Salzsäure
zersetzt, wobei Kohlendioxyd, Schwefelwasserstoff und das Chlorhydrat
des Amidophenols entstehen.

Es scheint nicht unwahrscheinlich, dass der hier erwähnte Körper
ein polymerisiertes und dadurch in der Reactionsfähigkeit beeinträchtig-
tes Oxyphenylsenföl sei. Durch Verhältnisse genötigt, bin ich in-
dessen leider verhindert, diese Muthmaassung experimentell begründen
zu können.

Die Arbeit über die Eingangs erwähnten Derivate der Amido-
oxykohlenwasserstoffe der aromatischen Reihe soll anderseitig fortge-
setzt werden, und wird daher gebeten, dieses Gebiet als vorbehalten
zu erachten.

M. u. W.